

BIBEL-ZITAT IN DER UKRAINISCHEN POETISCHEN SPRACHE DES ZWANZIGSTEN JAHRHUNDERTS

Siuta G.M.

**Institut für Ukrainische Sprache der Nationalakademie der Wissenschaften
der Ukraine**

Die Intensität des wissenschaftlichen Interesses an dem Phänomen des Zitats, sprachlichen Mechanismen dessen Verwendung und Neuinterpretation im poetischen Text ist mit der Entwicklung der Intertextualitätstheorie, in dessen Kontext das Zitat als Zeichen des „Bewegens des Textes im Laufe der Zeit“ (N. Kusmina), als Mittel der Realisierung des Dialoges von Autor-Text mit Universum der Kultur, vor allem – spirituelle Kultur, eines der grundlegenden Phänomene von dieser die Bibel ist, interpretiert wird. Die Leistung der biblischen Zitaten in verschiedenen strukturellen und semantischen Formaten (das Wort-Zitat, Namen-Zitat, Zitat-Aussage, Aphorismus, versteckte Zitat, Anspielungen, usw.) in der Sprache und poetische Praxis des zwanzigsten Jahrhunderts bestätigt den Status der Heiligen Schrift als dominierenden Präzedenztext, zu den immer die sprachliche Bewusstseins der Autoren appelliert.

Die Verwendung von markierten und nicht markierten, Punkt- und erweiterten, expliziten und versteckten Zitaten aus der Bibel – ein Meilenstein für die nationale sprachlich-poetische Tradition ist. Immerhin, in der „militanten Atheismus“-Zeit entsprechenden Codes, Bilder, Gefühle wurden in künstlerischen Texten nicht nur als lexikalisch-semantische Exponenten der biblischen Motiven, sondern in erster Linie als die universelle, zeitlose kulturelle Inhalte präsentiert.

Die Natur und Funktionen von Zitaten aus der Heiligen Schrift in „weltlichen“ Gedichte und in Werken, die als konfessionellen Gattungen stilisiert wurden (z.B. die Gattung des Gebets) unterschieden sich, weil die Art der Sprach- und Ästhetikorganisation der Letzteren die Verwendung von spezifischen Wortschatz, Phrasen, syntaktische Strukturen, Bilder, die in den Werken anderen Gattungen als Zitat qualifiziert werden könnten, bestimmt. Indikativ in dieser Hinsicht sind D. Pawlytschkos „Gebet zum Taras“ (*Отче наші, Тарасе всемогутній, / На моїй*

землі, як правда, суцїй/.../ Да святиться/ Між народами твоє ім'я. Амінь), drei poetischen Interpretationen der Psalmen Davids von Lina Kostenko (vgl.: *Блажен той муж, воістину блажен,/ котрий не був ні блазнем, ні вужем – «Psalm 1»*) usw.

Die Natur des Zitatings als Auslösemechanismus der kulturellen Gedächtnis der Wörtern illustrieren die neuen ukrainischen poetischen Texten, die mit Prototext von Bibel durch die kanonischen und daher potenziell dekodierende Bilder dialogisieren (*Відрух Божого вітхнення освічує нам шлях, із заплющеними очима знаходимо заповітну землю – W. Machno; Змія сидить у яблуці, гіркими снами виповнюється день – M. Rosumnyj*) und durch kompliziertesten für die Wahrnehmung Anspielungen (*Чи я пізнаю Вас поміж горбів верблюда, коли за сорок років проклянуся з піску? – Моїх червоних тіл оманлива облуда розсиплеться на манну гарячу і гірку – N. Fedorak*).

Die Appellierung an die biblischen Bilder, Symbole als eine Grundlage der Bildung „ihren“ Text, der die Geburt eine neue ästhetische Wirklichkeit vorbehaltet, bescheinigen die Werke von Diaspora-Dichter: *Обмий мене водою/ з-під Твоєго ребра,/ й заголосить світанок/ в тілі моїм* (B. Boychuk). Bildlich-ästhetisches Gehalt solcher Strukturen betont die sprachlich-religiösen Komponente in einzelnen Weltbilder.

Direkte, wörtliche und oft anspielenden Zitaten der biblischen Ursprung des modernen sprachlich-poetischen Praxis als ein Zeichen von ethnisch markierten Auswertung dienen. Vgl.: Beschreibung der Tragödie von Tschernobyl durch die Reaktualisierung des Bildes des Sterns-Beifuß (vgl. Die Offenbarung des Hl. Johannes, Kapitel 10-11): *Зоря-Полин, відома з Одкровення,/ Упала в Прип'ять атомним вогнем* (I. Hnatiuk); *Чому зізда-Полин упала в наші ріки?!/ Хто сіяв цю біду і хто її пожне?* (L. Kostenko).

Die Eintauchheit der Autoren in den spirituellen Raum der Bibel zeigen die Zitierungen der Bilder und Sprüchen aus dem Alten und Neuen Testament – *Спочатку було слово; манна небесна, чаша страждання; терновий вінець, поцілунок Юди* und andere.

Die Bibelzitate nicht nur Dialog von Texte aus verschiedenen zeitlichen und mentalen Ebenen der Kultur stellen, sondern auch semantische Polyphonie schaffen. Vgl. Collagierung von „Seinen“ (individuell-autorischen) und „Anderen“ (von Bibel) im B. Boychuks Gedicht: *Минають дні/ з закутаними лицями/ і не торкають/ моченою в оцті губкою/ уста.* Gleichzeitige bidirektionale Anspielung auf die Jesu-Christi-Passion und sprachlicher Stil von T. Shewtschenko schafft die Polyphonie der Autorenaussage als ein Träger von traditionellen und aktualisierten Fragmenten des kulturellen Wissens.

Die Bibel ist ein universeller Prototext der poetischen Sprache des zwanzigsten Jahrhunderts. Unabhängig davon, in welcher Paradigma (traditionell, modern, avantgardistisch oder postmodern) Zitaten aus der Heiligen Schrift aktualisiert wurden, sie als funktionalen und stilistischen Codes des sprachlichen Denkens wirken, das ein Schwerpunkt von aktiven Dialog zwischen nationalen und weltweiten spirituellen Traditionen bildet.